

# Ein Wiedersehen mit intern

Freigerichter Teilnehmer der Jugendbegegnung in St.-Quentin-F

Freigericht (jus). Als es Ende Juli für zwölf Jugendliche und drei Betreuer von Langenselbold aus nach St.-Quentin-Fallavier ging, war die Vorfreude auf die Jugendbegegnung mit den Freigerichter Partnergemeinden deutlich spürbar. Acht spannende Tage warteten auf die Jugendlichen aus Deutschland, Italien und Frankreich, die neben Kultur und Geschichte vor allem die Begegnung miteinander zum Ziel hatten. Einige Tage sind seit der Rückkehr vergangen, und die Jugendlichen haben so manche schöne Erinnerung aus der französischen Partnerkommune mitgebracht. Das Schönste für sie: „Das Wiedersehen mit allen.“



Deutsche, italienische und französische Jugendliche gemeinsam unterwegs.

(Foto: re)

„Es war, als ob nichts gewesen wäre. Wir haben direkt an das letzte Jahr angeknüpft“, fasst die 17-jährige Ines Benzing ihre Eindrücke von der Ankunft in St.-Quentin-Fallavier zusammen. Es herrschten einfach große Wiedersehensfreude und beste Stimmung unter den Jugendlichen. „Selbst einfachste Dinge wie Karten oder Frisbee spielen haben dadurch große Freude gemacht“, meint Benzing. Zunächst ging es gemeinsam in eine Jugendherberge, wo alle Jugendlichen ein paar Tage gemeinsam verbrachten. Die Zimmer waren dabei bunt durchgemischt, jedes Nationalität war in jedem

Raum vertreten. Aber auch bei den Gastfamilien sei es ganz toll und vor allem sehr herzlich gewesen.

Thematisch beschäftigten sich die Jugendlichen während der einen Woche mit dem kulturellen Erbe ihrer jeweiligen Heimatgemeinden. So haben die Freigerichter Präsentationen zum Neuseser Künstler Adolf Amberg oder zu historischem Handwerkszeug vorbereitet. Ein ganz besonderer Höhepunkt war aber der Film zum kulturellen Erbe, den sie mit Hilfe von Helmut Meintel im Somborner Heimatmuseum gedreht haben (die GNZ berichtete). „Der Film kam bei den

Italienern und Franzosen sehr gut an“, berichten die Jugendlichen.

Auch der Besuch im Europäischen Haus in Lyon mit anschließendem Bummel durch die Altstadt war ein tolles Erlebnis. Natürlich durfte bei der Gelegenheit auch ein kleiner Shopping-Ausflug ins nahe gelegene Einkaufszentrum nicht im Programm fehlen, verbunden mit der Erkenntnis, dass die Zeit natürlich insgesamt viel zu kurz war. Die Jugendlichen sind dabei stets in gemischten Gruppen mit Jugendlichen aus allen drei Partnergemeinden losgezogen, so dass der Austausch untereinander

auch dabei munter weiter fortgeführt wurde.

Ein besonderer Höhepunkt während der Jugendbegegnung waren auch die Volkstänze, welche die Jugendlichen aus allen drei Ländern für das Treffen einstudiert hatten. Jedes Land habe seine Tänze gezeigt, dann seien die anderen zum Mittanzen aufgefordert worden. „Das Schöne war, dass es alles Tänze waren, bei denen man den Partner gewechselt hat, so dass man am Ende mit jedem einmal getanzt hat“, erinnerte sich Ines Benzing. Nachdem das gemeinsame Tanzen allen großen Spaß gemacht habe, sei dieser Pro-

# Internationalen Freunden

## Freunde blicken auf schöne Erlebnisse zurück

Freizeitpunkt beim großen gemeinsamen Abschlussabend wiederholt worden, damit auch die Eltern noch einmal in den Genuss hätten kommen können.

Für das kleine Fest hatten die Jugendlichen verschiedene Spezialitäten aus ihren Heimatregionen gekocht. Gar nicht so einfach, wie auch Katharina Hofmann und Ines Benzing erfahren mussten: „Wir haben festgestellt, dass die Franzosen eine andere Schlag-sahne haben als wir.“ Diese sei anstatt fest irgendwann einfach zu Butter geworden. Zum Glück hatte Ines Benzing einige Päckchen heimische Schlag-sahne im Gepäck, und der Nachtisch wurde doch noch etwas. „Es war ein großes Chaos, am Ende hat es aber gut geschmeckt“, erinnert sie sich lachend.

Bei so viel Spaß und schönen Tagen voller spannender Erlebnisse wundert es natürlich nicht, dass der Abschied am Ende umso schwerer fiel. So gab es schon am Abend die ersten Tränchen bei allen, auch wenn die Abreise erst am nächsten Tag sein sollte. Dabei war es ganz egal, ob aus Freigericht, Gallicano nel Lazio oder St.-Quentin-Fallavier: Keiner wollte so recht, dass die schöne gemeinsame Zeit schon wieder vorbei sein sollte.

„Wir hatten eine wunderbare Gruppe, es gab keine Strei-

gigkeiten, und die Jugendlichen waren wirklich auch alle daran interessiert, nicht nur Ferien zu verbringen, sondern etwas Neues zu erfahren und Freunde zu finden“, fasst Dr. Jelena Hofmann zusammen. Gemeinsam mit Annegret Haug und Sebastian Peter hatte sie die Jugendlichen auf ihrer Reise betreut. Auch sie schwelgt noch in den Erinnerungen der gelungenen Jugendbegegnung. Hofmann nutzte die Gelegenheit, sich bei allen zu bedanken, die zum Gelingen der Begegnungsreise beigetragen haben: Von Jugendreferentin Simone Pletka über Helmut Meintel vom Heimat- und Geschichtsverein bis zu Ursula Rennhack von der Altenmittlauer Volkstanzgruppe und natürlich dem Vorstand des Komitees für Europäische Verständigung Freigericht.

Auch das französische Komitee habe sich für die diesjährige Jugendbegegnung sehr viel Mühe gemacht und sich viele schöne Programmpunkte einfallen lassen. Ein wenig schade fand Hofmann allerdings: „Es war niemand von der örtlichen Gemeinde da, der uns einmal begrüßt oder besucht hätte. Das war ein bisschen traurig.“ Umso mehr weiß sie die gute Unterstützung seitens der Gemeinde in Freigericht zu würdigen, die stets bei der Jugendbegegnung präsent ist.

Insgesamt war die Jugendbegegnung in St.-Quentin-Falla-

vier für alle Teilnehmer ein großer Erfolg. Über die eigens mit den Franzosen und Italienern gegründete WhatsApp-Gruppe werden immer noch täglich Bilder und Nachrichten verschickt, der Kontakt wird also fleißig gehalten. Und auch erste Pläne für ein Wiedersehen in den Herbstferien gibt es schon. Denn, so schön die Jugendbegegnung auch ist, ein Manko hat sie aus Sicht der Teilnehmer: „Ein Jahr ist ganz schön lang bis zum Wiedersehen.“

Und viele der Teilnehmer sind nächstes Jahr auch zu alt, um noch einmal mitfahren zu dürfen. Das stößt nicht nur bei den Jugendlichen selbst auf Bedauern, auch die Betreuer machen sich hierzu Gedanken, wie Hofmann verrät: „Es gibt in allen drei Komitees die Überlegung, ob man nicht ein Angebot für die 18- bis 25-Jährigen schaffen sollte.“ So könnten die jungen Erwachsenen auch künftig die Möglichkeit haben, sich wiederzusehen, das Ganze dann aber auf einem anderen Niveau. So könnte bei diesen Begegnungen etwa das Thema Beruf stärker im Fokus stehen. Die Überlegungen stehen noch am Anfang, aber die Komitees wollen sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Bis dahin bleiben Apps und Facebook, um den Kontakt zu den Freunden im Ausland aufrechtzuerhalten.